

Wenn Fette nicht mehr abgebaut werden

Gefäßverengung Bei der Diagnose und Behandlung von Störungen des Fettstoffwechsels ist das Medizinische Versorgungszentrum erste Adresse. Es wurde deutschlandweit als erstes zertifiziert

VON CLAUDIA BENZ

Kempton Die Entstehung einer Arteriosklerose (Gefäßverengung) hat vielfältige Ursachen. Das größte Risiko haben jedoch Menschen, bei denen Fette, insbesondere Cholesterin, im Blut nicht mehr richtig abgebaut werden. Ewa 10 000 von ungefähr 25 000 Patienten im Jahr, die an Störungen des Fettstoffwechsels leiden, betreut in Kempton das Medizinische Versorgungszentrum Dres. Heigl, Hettich und Partner. Jetzt wurde das MVZ deutschlandweit als erstes „Lipidologisches Kompetenzzentrum“ ausgezeichnet. Mit im Boot sind fast 30 niedergelassene Ärzte und 13 Kliniken. Für sie soll das MVZ künftig Anlauf- und Beratungsstelle bei allen Fragen rund um Fettstoffwechselstörungen sein.

Wer Kompetenzzentrum im medizinischen Bereich werden will, muss bestimmte Kriterien erfüllen. Die Organisation muss stimmen, ein Netzwerk aus Fachärzten muss existieren, damit Mediziner sich dort Rat holen können, um ihre Patienten optimal behandeln zu können. Die Kooperation mit anderen Partnern sei wichtig, sagt denn auch

Dr. Franz Heigl als ärztlicher Leiter des MVZ in Kempton. Denn der Hausarzt erkenne als erster, ob eine Störung vorliege, könne die Laborwerte checken und eine weitere Behandlung in die Wege leiten. „Wir wollen sensibilisieren“, sagt Heigl, der bei einer Fortbildungsveranstaltung den vielen Ärzten, Klinikchefs und Krankenkassenträgern erklärte: „Wir wollen Modellregion im Allgäu sein.“ Fettstoffwechselstörungen könne man sehr erfolgreich behandeln. Das würden die statistischen Auswertungen zeigen. Durch Forschung und die daraus resultierenden Behandlungsmethoden habe man beispielsweise das tödliche Risiko eines Herzinfarktes um bis zu 90 Prozent reduzieren können.

Wie die Behandlung am effektivsten gehen könne, darüber hat sich das MVZ bereits vor Jahren Gedanken gemacht. Und entsprechende Strukturen aufgebaut und entwickelt. Das hat auch der Vorsitzende der „Gesellschaft zur Bekämpfung von Fettstoffwechselstörungen und ihren Folgeerkrankungen“ der Lipid-Liga erkannt. Persönlich kam Professor Dr. Hans-Ulrich Klör aus Kassel nach Kempton, um dem



Dr. Franz Heigl (links), ärztlicher Leiter des MVZ, nimmt die Auszeichnung von Prof. Dr. Hans-Ulrich Klör, dem Vorsitzenden der Lipid-Liga, entgegen. Foto: Ralf Lienert

MVZ die Zertifikatsurkunde auszuhändigen. Auch er betonte, dass diese Art der Erkrankung in den westlichen Industrienationen zu den häufigsten Krankheiten gehöre. Bei den Behandlungsindikationen in hausärztlichen Praxen liege der An-

teil dieser Patienten mit etwa 26 Prozent nach dem Bluthochdruck an zweiter Stelle.

Die Lipid-Gesellschaft habe deshalb zur Bekämpfung von Fettstoffwechselstörungen ein Zertifizierungsprogramm für Versorgungs-

strukturen als „Lipidologisches Kompetenzzentrum und Netzwerk DGFF“ entwickelt. Mit der Zertifizierung werde die besondere diagnostische und therapeutische Qualifikation von geprüften Kliniken, Ambulanzen und Praxen auf dem Gebiet der Lipidologie ausgewiesen. Das MVZ sei das erste in Deutschland, das diese Zertifizierung erhalte. Mit dem Ziel, eine „qualitativ hochwertige Betreuung“ anzubieten, Fettstoffwechselstörungen früh vorzubeugen, sie sicher zu diagnostizieren und zu therapieren.

Fettstoffwechselstörung

Durch die Nahrung nimmt der Körper viele verschiedene Fette auf. Diese und auch körpereigene Fette werden im Blut transportiert. Die nicht wasserlöslichen Fette binden sich für den Transport an Eiweiße. Dadurch entstehen sogenannte Lipoproteine, die sich über das ganze Blut verteilen. Befinden sich zu viele Lipoproteine im Blut, dringen diese in die Gefäßwände ein und rufen durch Oxidation eine Entzündungsreaktion hervor.